

SANTÉ SEXUELLE Suisse
SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz
SALUTE SESSUALE Svizzera

STIFTUNG FÜR
SEXUELLE UND REPRODUKTIVE
GESUNDHEIT



JAHRESBERICHT

Büro Lausanne
Tel. 021 661 22 33 Rue **St-Pierre 2**
Fax 021 661 22 34 **Postfach 1229** – CH-1001 **Lausanne**

Büro Bern
Tel. 031 311 44 08 **Marktgasse 36**
Fax 031 311 42 57 CH-3011 **Bern**

PC 10-29561-9

Website www.sexuelle-gesundheit.ch **E-mail** info@sexuelle-gesundheit.ch

adolescents Gesundheit der Jugendlichen salute degli adolescenti conseil Beratung consulenza abus sexuel sexuelle Ausbeutung
abusu sessuale libert e Freiheit libert a mutilations g enitales Genitalverst ummelung mutilazione genitale informations Informationen
informazione genre Gender genero planning familial Familienplanung pianificazione familiare emotion Emotion emozione avoir
des enfants ou non Kinder haben oder nicht avere o no bambini sexualité Sexualité sexualité droit des femmes Frauenrechte
diritti delle donne contraception Schwangerschaftsverh tung contraception Jeunes Jugendliche giovani santé publique
 ffentliche Gesundheit sanit  pubblica migration Migration emigrazione infections sexuellement transmissibles sexuelle
 bertragbare Infektionen infezioni sessualmente trasmissibili pr servatifs Kondome preservativi interruption de grossesse
Schwangerschaftsabbruch interruzione di gravidanza loi fédérale Bundesgesetz legge federale st rilit  Unfruchtbarkeit infertilit 
promotion de la sant  sexuelle et reproductive Förderung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit promozione della salute
sessuale e riproduttiva  galit  Gleichheit uguaglianza droits humains Menschenrechte droits humains vie sexuelle Sexuelleben vita
sessuale plaisir Lust piacere pilule d'urgence Notfallpille pillola del giorno dopo grossesse non-d sir e ungew nschte Schwangerschaft
gravidanza indesiderata violence Gewalt violenza interculturalit  Interkulturalit  interculturalit  pubert  Pubert t pubert 
amour Liebe amore fertilit  Fruchtbarkeit fertilit  famille famiglia paternité V terlichkeit paternité protection Schutz protezone
droits sexuels Sexualrechte diritti sessuali éducation sexuelle Sexualpädagogik educazione sessuale VIH/ sida HIV/Aids santé des
adolescents Gesundheit der Jugendlichen salute degli adolescenti conseil Beratung consulenza abus sexuel sexuelle Ausbeutung
abusu sessuale libert e Freiheit libert a mutilations g enitales Genitalverst ummelung mutilazione genitale informations Informationen
informazione genre Gender genero planning familial Familienplanung pianificazione familiare emotion Emotion emozione avoir
des enfants ou non Kinder haben oder nicht avere o no bambini sexualité Sexualité sexualité droit des femmes Frauenrechte
diritti delle donne contraception Schwangerschaftsverh tung contraception Jeunes Jugendliche giovani sant  publique
 ffentliche Gesundheit sanit  pubblica migration Migration emigrazione infections sexuellement transmissibles sexuelle
 bertragbare Infektionen infezioni sessualmente trasmissibili pr servatifs Kondome preservativi interruption de grossesse
Schwangerschaftsabbruch interruzione di gravidanza loi fédérale Bundesgesetz legge federale st rilit  Unfruchtbarkeit infertilit 
promotion de la sant  sexuelle et reproductive Förderung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit promozione della salute
sessuale e riproduttiva  galit  Gleichheit uguaglianza droits humains Menschenrechte droits humains vie sexuelle Sexuelleben vita
sessuale plaisir Lust piacere pilule d'urgence Notfallpille pillola del giorno dopo grossesse non-d sir e ungew nschte Schwangerschaft
gravidanza indesiderata violence Gewalt violenza interculturalit  Interkulturalit  interculturalit  pubert  Pubert t pubert 
amour Liebe amore fertilit  Fruchtbarkeit fertilit  famille famiglia paternit  V terlichkeit paternit  protection Schutz protezone
droits sexuels Sexualrechte diritti sessuali éducation sexuelle Sexualp dagogik educazione sessuale VIH/ sida HIV/Aids sant  des
adolescents Gesundheit der Jugendlichen salute degli adolescenti conseil Beratung consulenza abus sexuel sexuelle Ausbeutung
abusu sessuale libert e Freiheit libert a mutilations g enitales Genitalverst ummelung mutilazione genitale informations Informationen

Inhaltsverzeichnis

RÜCKBLICK DER PRÄSIDENTIN	1
RÜCKBLICK DER GESCHÄFTSLEITERIN	2
ORGANISATION	3-4
WEITERBILDUNG	4
DAS TEAM	5
ZUGANG & WISSEN	6-7
SCHWANGERSCHAFTSABBRUCH	8-9
JUGENDLICHE	10-11
PR�VENTION & PROMOTION	12-13
ADVOCACY	14-15
ZUSAMMENARBEIT & PARTNERSCHAFTEN	16-17
FINANZEN	18-19
STIFTUNGSRAT 2013	20
VORSTAND 2013	20

Rückblick der Präsidentin



Vor 20 Jahren hat die Schweiz mit Blick auf die internationale Konferenz für Bevölkerung und Entwicklung (ICPD) in Kairo ihre Argumente stichhaltiger formuliert und sich verpflichtet, die sexuelle und reproduktive Gesundheit als zentraler Aspekt der Entwicklung zu fördern.

In der gleichen Zeit wurde die Schweizerische Vereinigung für Familienplanung und Sexualerziehung, heute SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz, gegründet und nahm die Grundsätze in ihre Statuten auf, die in Kairo von 178 Staaten anerkannt worden waren. Zwei Nationalr tinnen gründeten die parlamentarische Gruppe KAIRO+, um für die Umsetzung des ICPD-Aktionsprogrammes zu sorgen; diese Gruppe wird noch heute von SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz koordiniert.

Seither konnten viele Fortschritte erzielt werden. Zur Jahrtausendwende wurden die Zielsetzungen von Kairo in die UNO-Millenniums-Entwicklungsziele (MDG) aufgenommen. Gemäss den Vereinten Nationen sollten die MDG bis 2015 erreicht werden. Noch immer sind es aber die  rmsten, sowie Mädchen und Frauen, die am meisten leiden: Kein Zugang zu Medikamenten bei HIV/AIDS, Diskriminierung, Kinderheirat, Genitalverst ummelung und mütterliche Sterblichkeit sind Stichworte dazu. SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz hat sich deshalb in diesem Jahr intensiv dafür eingesetzt, damit die sexuelle und reproduktive Gesundheit auch nach 2015 eine Priorität auf der Entwicklungsagenda bleibt.

Auf der nationalen Ebene wird darüber diskutiert, ein Programm der sexuellen Gesundheit einzuführen und es wurden entsprechende Vorschläge gemacht. Aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung, ihrem Fachwissen und ihrem Engagement vor Ort wird SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz bei dieser Frage mit Sicherheit eine entscheidende Rolle spielen und sich insbesondere im Rahmen der Strategie «Gesundheit2020» des Bundesrats einbringen.

Yvonne Gilli

Rückblick der Geschäftsleiterin

Es war eine spannende und faszinierende Arbeit! Die Leitung einer Organisation, die Betreuung von Dossiers, die Erarbeitung von Projekten, die Entwicklung von Strategien, das Beeinflussen der Politik, die Kommunikation, die Teamarbeit...

Nach beinahe dreizehn Jahren am Steuerruder verlasse ich das Schiff voller Dankbarkeit. Diese Dankbarkeit gilt in erster Linie den Pionierinnen und Pionieren der Organisation, die ich kennenlernen durfte, den Mitgliedern des Stiftungsrates und des Vorstands, die mit an Bord gekommen sind und gemeinsam mit mir das Schiff auf Kurs gehalten haben, den Expertinnen und Experten vor Ort, ohne deren Aufwind kein Fortschritt möglich gewesen wäre, den Partnerinnen und Partnern, die unsere Vision geteilt haben und meinem wunderbaren Team für seine Kompetenz und seine Solidarität.

Unsere Mission und die Werte, die wir während dieser langen Fahrt gemeinsam gepflegt haben – die Menschenrechte, die Partizipation, der Professionalismus, die Qualität der Leistungen – haben die Identität unserer Organisation geprägt.

Heute ist SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz national und international solide verankert und in der Lage, auf die Bedürfnisse der gesamten Bevölkerung in den drei Landesregionen einzugehen. Dank diesem Fundament wird unser Schiff ruhig durch die Wellen und Strudel gleiten, die sich in den neusten Debatten im Zusammenhang mit den sozialen Entwicklungen und der sexuellen Gesundheit am Horizont abzeichnen. Unsere Organisation übernimmt die Rolle einer Boje und erweist sich damit nützlicher und notwendiger denn je.

Ich sage allen, die ich kennenlernen, mit denen ich arbeiten, zusammenarbeiten, sprechen, lachen und gerührt sein durfte: Gute Fahrt, danke und auf Wiedersehen!



Anita Cotting

„die Förderung der sexuellen Rechte in der Allgemeinbevölkerung“

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat ist 2013 dreimal mit dem Vorstand der Vereinigung zusammengetreten. Im Rahmen einer Klausur hat er sich Gedanken über die Strategie gemacht sowie prioritäre Aktionsschwerpunkte und Ziele für die kommenden drei Jahre festgelegt. Die Förderung der sexuellen Rechte in der Allgemeinbevölkerung ohne geschlechts-, herkunfts- oder situationspezifische Diskriminierung sowie der Zugang von Jugendlichen zu verlässlichen Informationen über die Sexualität und eine qualitativ gute Bildung im Bereich der sexuellen Gesundheit stellen die Prioritäten dar, auf die SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz ihre Aktivitäten konzentrieren wird. Der Stiftungsrat hat zudem beschlossen, in seiner Strategie ein stärkeres Augenmerk auf die Arbeitsweise der Organisation und auf ihre Finanzierung zu richten. Das Büro wurde verstärkt und zählt nun fünf Mitglieder. Die Kommissionen haben regelmässige oder je nach Bedarf notfallmässige Arbeitssitzungen abgehalten.

Im Sommer hat der Stiftungsrat eine Findungskommission eingesetzt, um die Stelle der Geschäftsführerin auf den Frühling 2014 neu zu besetzen, die durch die Pensionierung der aktuellen Stelleninhaberin frei wird. Im Dezember hat der Stiftungsrat in einer ausserordentlichen Sitzung von der Arbeit der Kommission Kenntnis genommen und

Barbara Berger ab dem 1. April 2014 zur neuen Geschäftsführerin ernannt.

Der Stiftungsrat hat sich von Stefania Maddalena verabschiedet. Sie arbeitet seit Anfang Jahr im Team von SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz. Ihr Weggang hinterlässt eine grosse Lücke im Stiftungsrat, das Team freut sich hingegen ausserordentlich, auf ihre wertvolle Mitarbeit zählen zu dürfen. An dieser Stelle sei Stefania ganz herzlich dafür gedankt, während drei Jahren die italienischsprachige Schweiz und die Jugend im Stiftungsrat vertreten zu haben.

Verband

DER VORSTAND DER VEREINIGUNG wurde als Expertengremium eng in die Arbeit des Stiftungsrates einbezogen und hat sich auch unabhängig vom Stiftungsrat getroffen, um Stellung zu thematischen Fragen zu beziehen, insbesondere im Zusammenhang mit dem Schwangerschaftsabbruch und der Berufsbildung. Mit dem Ziel, im Vorstand alle Regionen des Landes, alle Berufe und Themenbereiche der sexuellen Gesundheit zu repräsentieren, konnten dieses Jahr drei neue Mitglieder gefunden werden; sie wurden an der **GENERALVERSAMMLUNG** vom 23. Mai 2013 in Bern in den Vorstand gewählt. Es sind dies Catherine Agthe Diserens, Sexualpädagogin, Präsidentin des Westschweizer Vereins SEHP

(Sexualität und Behinderung), Béatrice Joss, Sozialarbeiterin und Paar- und Familienberaterin in Chur sowie Hugues Balthasar, Projektleiter beim Amt für Gesundheit des Kantons Waadt.

Geschäftsstelle

Das Team hat aufgrund der gesundheitsbedingten Absenz der Geschäftsleiterin während des ersten Halbjahres 2013 auf Hochtouren gearbeitet. Als Adjunkt hat Rainer Kamber die stellvertretende Geschäftsleitung übernommen.

Die Geschäftsstelle konnte während mehreren Monaten auf die Dienste einer Praktikantin im Bereich Kommunikation zählen. Marianne Naunheim, Studentin an der Universität Freiburg, hat das Team auf effiziente und angenehme Weise unterstützt. In den Sommermonaten absolvierte Pia Heidenreich, Studentin der pädagogischen Hochschule Bern, einen Sprachaufenthalt, in dessen Verlauf wir auch ihre administrativen Kompetenzen schätzen lernten.

Zurück aus dem Mutterschaftsurlaub unterstützt Christine Guckert zusätzlich zu ihrer Funktion als Delegierte für Jugendintegration die Abteilung Promotion und Prävention.

Antenne italienische Schweiz

Si è consolidata la **COLLABORAZIONE CON IL CANTONE TICINO** con l'obiettivo di elaborare una strategia di salute sessuale cantonale; a questo scopo sono state adattate le risorse umane.

SALUTE SESSUALE Svizzera è logisticamente presente nell'ufficio del Coordinamento dei Centri di pianificazione familiare dell'Ente ospedaliero cantonale, creando così le basi per un'antenna nella **SVIZZERA ITALIANA**.

Nel corso del 2013 è stata conclusa e pubblicata la versione italiana del Manuale pedagogico

«**NON INSISTERE! LA VIOLENZA SESSUALE, INFORMAZIONE, RIFLESSIONE, PREVENZIONE**».

Si è collaborato alla creazione del **NUOVO PORTALE** in lingua **ITALIANA** www.salute-sessuale.ch, messo in rete in dicembre 2013.

Weiterbildung

WESTSCHWEIZ

Im November hat der neue Ausbildungsgang in sexueller Gesundheit 2013-2015 begonnen. Mit dem neuen Aufbau der Ausbildung kann ein CAS (Certificate of Advanced Studies) im Bereich Prävention und Förderung der sexuellen Gesundheit und ein DAS (Diploma of Advanced Studies) erworben werden, in dessen Rahmen Expertinnen und Experten im Bereich Beratung und Sexualpädagogik ausgebildet werden. Der Berufstitel von **SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz**, der nun die beiden Berufe abdeckt, wird am Ende des DAS-Studiengangs verliehen. Mit insgesamt 37 Einschreibungen – 13 CAS und 24 DAS – stösst die Ausbildung auf ein reges Interesse. Es ist im Übrigen auch möglich, einzelne Ausbildungsmodule zu absolvieren.

DEUTSCHSCHWEIZ

In der Ausbildungskommission der Deutschschweiz wurden zwei wichtige Dossiers vorgebracht. In Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern (HSLU) wurde ein fundiertes Kriterienraster für Äquivalenzverfahren erarbeitet, welches sich nun in der Erprobungsphase befindet. Anhand dieses Rasters können die Dossiers der Antragstellenden für die Erlangung des Fachtitels «Fachperson sexuelle Gesundheit in Bildung und Beratung **SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz**» bearbeitet werden. **SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz** folgte auch dem Antrag der Ausbildungskommission, das CAS Sexualität und Leben mit Einschränkungen (HSLU) ebenfalls dem Fachtitel anzurechnen. Das laufende Projekt Ethikkodex befindet sich in der Abschlussphase. ■



Mirta Zurini



Stefania Maddalena

ANTENNE
ITALIENISCHE
SCHWEIZ
50%



ADVOCACY
Susanne Rohner
50%



SEKRETARIAT
BUCHHALTUNG
Béatrice Détraz
40%



ZUGANG & WISSEN
Christine Sieber
80%



GESCHÄFTSLEITUNG
Anita Cotting
80%



ADJUNKT DER
GESCHÄFTSLEITUNG
&
MÄNNERGESUNDHEIT
Rainer Kamber
80%



PRAKTIKANT
JUGENDLICHE
Rafael Xavier
20%



ASSISTENZ
GESCHÄFTSLEITUNG
Erika Glassey
50%



PROMOTION
& PRÄVENTION
Noël Tshibangu
80%



BILDUNG
ZUR SEXUELLEN
GESUNDHEIT
Gilberte Voide
50%



JUGENDLICHE
Christine Guckert
60%

DAS TEAM SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ

„Zugang und Wissen“

Beratung von Migrantinnen und Migranten zu sexueller und reproduktiver Gesundheit - Leitfaden für Fachpersonen

Ende Jahr ist der «Leitfaden Migration» auf Deutsch erschienen, und die Übersetzung auf Französisch befand sich in der Phase des Lektorats durch zwei Fachpersonen aus der Romandie. In diesem Leitfaden finden sich Anregungen für migrationsgerechte Dienstleistungen und Ausgestaltung von Organisationsstrukturen. Er richtet sich an Fachpersonen zu sexueller Gesundheit. SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz freut sich sehr, dass dieses Projekt realisiert werden konnte. Diese Publikation trägt dazu bei, den chancengleichen Zugang für alle zu den Dienstleistungen der Beratungsstellen zu unterstützen, insbesondere den Zugang von Migrantinnen und Migranten.

Im Bereich Migration ist SEXUELLE GESUNDHEIT auf nationaler Ebene in der Arbeitsgruppe FGM (Weibliche Genitalverstümmelung) des Bundesamts für Gesundheit vertreten, sowie im Fachbeirat des Programmes «Bekämpfung Zwangsheirat» des Bundesamts für Migration und im TAK-Dialog «Aufwachsen – gesund ins Leben starten» im Bereich perinatale Gesundheit (TAK, Tripartite Agglomerationskonferenz).

Männergesundheit

Don Juan ist das Programm für die Prävention von HIV und STI (Sexuell übertragbare Infektionen) und für die Promotion der Menschenrechte bei Freiern. Es gehört zu den NPHS-Programmelementen und ist das Partnerprogramm von APIS für Sexarbeiterinnen (Aids-Prävention im Sexgewerbe, Aids-Hilfe Schweiz). Zu den Massnahmen gehören eine Online-Plattform mit Informationen und Links zu Teststellen sowie eine Online-Beratung für Freier. Weiter werden im Rahmen von Outreachwork Informationsmaterialien und Präservative verteilt. Diese Massnahmen werden durch regionale Aidshilfen in der ganzen Schweiz durchgeführt. 2013 wurden sämtliche Materialien rundum erneuert im Hinblick auf die Neulancierung 2014.

Die Smartphone-App «Docalizr» für die STI-Prävention bei jungen Männern («App zum Arzt») figurierte während mehreren Wochen in den Top Ten der «Health»-Applikationen im iTunes Store Schweiz. Bisher wurden über 25000 Downloads verzeichnet. 2014 werden weitere Sprachversionen und eine Fassung für Android zur Verfügung gestellt. Der Docalizr soll zudem neu auch für Freier und für MSM (Schwule und andere Männer, die Sex mit Männern haben) vermarktet werden.

VERZEICHNIS DER BERATUNGSSTELLEN

Das Verzeichnis der Beratungsstellen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit wurde in den neuen Webauftritt von SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz integriert. Die Webadresse www.isis-info.ch wurde aufgehoben. Dieser Schritt erlaubt eine bessere Visibilität der Beratungsstellen und eine gezieltere Werbung. Ratsuchende finden das Verzeichnis direkt auf der Startseite der SEXUELLEN Gesundheit Schweiz.

FASEG

In enger Zusammenarbeit mit faseg (Fachverband sexuelle Gesundheit in Beratung und Bildung) beteiligte sich SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz an der Organisation der faseg-Fachtagung «Sexualität mit Recht?! Menschenrechtsbasierende Sexualität in Bildung und Beratung». Auch an der Gestaltung des Nachmittagsprogramms der faseg-Mitgliederversammlung war SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz beteiligt, wo Mitarbeitende des BAG das Beratungstool BerDa vorstellten und eine Beratungsstelle von ihren konkreten Erfahrungen mit dem Beratungstool berichtete.

IENK - Interdisziplinäre Expertengruppe Notfallkontrazeption

Durch die Vermittlung von IENK und SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz erschien eine Nummer des *pharmActual* (N° 4/2013) zu sexuell übertragbaren Infektionen, welche von Profa Lausanne redigiert wurde. Unter aktiver Beteiligung von IENK konnten juristische Überlegungen zur Abgabe von Medikamenten an Jugendliche im *pharmJournal10* | 5.2013 publiziert werden. Im Hinblick auf die gegen Ende Jahr erwartete Zulassung einer neuen «Pille danach» auf Basis von Ulipristalacetat diskutierte IENK mögliche Szenarien, wie darauf zu reagieren ist. Beschäftigt hat IENK auch die Frage, ob es bezüglich des Vergessens der Pille neue Regeln braucht. Diese Frage wird IENK noch weiter beschäftigen.

Anfang 2013 wurde die erste Männerstudie von SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz abgeschlossen. Befragt wurden in zwei separaten Substudien Männer im Kontext von Schwangerschaftskonflikten, sowie Fachpersonen aus dem Beratungssystem. Obwohl viele Männer Interesse und Engagement manifestieren im Zusammenhang mit einem Schwangerschaftskonflikt, besucht nur eine kleine Zahl mit ihren Partnerinnen die Familienplanungszentren. Dies hat zum einen mit dem Mangel zielgruppenspezifischer Angeboten zu tun, zum anderen spielen die betroffenen Frauen eine wesentliche Rolle bei der Teilnahme ihrer Partner im Beratungssetting. Dies einige wichtige Resultate der Untersuchungen, die an der Mitgliederversammlung im Juni 2013 präsentiert werden konnten.

Noch 2013 wurde eine Fortsetzungsstudie gemeinsam mit der Berner Fachhochschule Gesundheit konzipiert, die 2014 durchgeführt wird. In diesem Projekt stehen die Einstellungen von Männern zur Kontrazeption im Zentrum, sowie die Frage, nach welchen Kriterien betroffene Frauen ihre Partner in Beratung zum Schwangerschaftskonflikt einbeziehen.

SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz ist in der Schweiz mit *männer.ch* vernetzt, dem Dachverband der Schweizer Männer- und Väterorganisationen. So ergab sich eine engagierte Zusammenarbeit gegen die Volksinitiative «Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache», die mit grosser Mehrheit abgelehnt worden ist. Der Programmleiter Männergesundheit unserer Organisation hat zudem Einsitz in der Kommission «Sexualpolitik» des Vorstandes von *männer.ch*. International sind wir mit *Promundo* und deren Programm «MenCare» assoziiert. Dieses Programm mobilisiert Männer für die Gleichstellung und gegen sexuelle Gewalt und wird ab 2014 auch in der Schweiz implementiert, unter der Ägide von *männer.ch* und in Zusammenarbeit mit SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz. ■



„das deutliche Abstimmungsresultat“

Kampagne gegen die Initiative «Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache»

2013 hat SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz als aktives Vorstandsmitglied des Vereins «Nein zum Angriff auf die Fristenregelung» die Kampagne gegen die Initiative «Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache» vorbereitet – erfolgreich, wie das deutliche Abstimmungsresultat am 9. Februar 2014 schliesslich zeigen sollte!

Eine grosse Stärke der Kampagne war ihre breite Abstützung: Neben Fachorganisationen,

Frauenorganisationen und Gewerkschaften waren alle politischen Parteien im Komitee vertreten. Die Kampagne umfasste nicht nur klassische Elementen wie Website, Medienkonferenzen, Mailversand und Informationsmaterial wie Flyer, sondern nutzte auch Social Media. Die Informationen wurden auch über Facebook verbreitet und die Mittelbeschaffung erfolgte über Crowdfunding. Die breite Abstützung der Kampagne, die lange und gute Vorbereitung, welche bereits Ende 2012 startete, und die guten Zusammenarbeit mit den Medienleuten haben sicher zum Abstimmungserfolg beigetragen. ■



FACTSHEET SCHWANGERSCHAFTSABBRUCH

Auf Wunsch vieler Fachstellen wurde die Arbeit für ein neues Factsheet zum Thema Schwangerschaftsabbruch erarbeitet. Der Fokus sollte auf den verschiedenen Methoden des Schwangerschaftsabbruchs liegen. Erstmals waren ExpertInnen von Artcoss sowie faseg an diesem Projekt aktiv beteiligt. Seit Ende Jahr ist das Factsheet in elf Sprachen online verfügbar. Migesplus.ch (Migration und Gesundheit) hat dieses Projekt mit einem Beitrag unterstützt.

KOMMISSION SCHWANGERSCHAFTSABBRUCH

Die Kommission Schwangerschaftsabbruch erarbeitete für die Abstimmungskampagne ein «praktisches Argumentarium», das den Beratungsstellen zur Verfügung gestellt wurde. Ein Projekt zur Schweigepflicht der Krankenkassen wurde weiterverfolgt, und eine Anfrage von APAC-Suisse (Association de professionnels de l'avortement et de la contraception) zur Gründung eines Hilfsfonds für mittellose Frauen mit Wunsch nach Schwangerschaftsabbruch wurde an diskutiert.

„eine holistische, auf den Rechten beruhende Sexualaufklärung“

Sexualaufklärung in der Westschweiz

Am Symposium über die Sexualaufklärung in der Westschweiz vom 28. November 2013 in Lausanne haben 120 Teilnehmende aus verschiedenen beruflichen Kontexten und Kantonen mitgewirkt. Unser Ehrengast Dr. Gunta Lazdane, Leiterin des Programms für sexuelle Gesundheit der WHO Europa, hat die internationalen Referenzrahmen vorgestellt, auf denen die Sexualaufklärung basiert, insbesondere die «Standards für die Sexualaufklärung in Europa» der WHO und der BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung), deren deutsche und französische Version auf der Website von SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz zur Verfügung steht.

Die Bedeutung der Sexualaufklärung für die sexuelle Gesundheit von Jugendlichen



wurde von Prof. P.-A. Michaud der UMSA (Unité multidisciplinaire de santé des adolescents, CHUV) aufgezeigt. Die betroffenen Partner – Schule, Eltern, Lehrpersonen, Fachpersonen im Bereich der sexuellen Gesundheit – haben sich über die derzeit in der Westschweiz geltende Praxis ausgetauscht und die Stellung der Sexualaufklärung in der Schule, den Zusammenhang mit den Zielsetzungen des Westschweizer Lehrplanes, die internationalen Referenzrahmen und die Rolle der

- Erarbeitung des Referenzrahmens für den kooperativen Ansatz in der Sexualaufklärung in Zusammenarbeit mit dem Berufsverband ARTANES
- Entwicklung eines Weiterbildungsmoduls im Rahmen der Fachhochschule Genf zum Thema der Sexualität von Jugendlichen im Zusammenhang mit ARTANES
- Verfassen von wissenschaftlichen Artikeln für die Online-Zeitschrift REISO (www.reiso.org) für die Fachpersonen aus dem Bereich Gesundheit und Soziales
- Beitrag im Rahmen der Weiterbildung von Lehrpersonen am IUKB (Institut Kurt Boesch)/ IDE (Institut des droits de l'enfant), «Droits de l'enfant et éducation»
- Präsentation der sexuellen Rechte im Rahmen des Projekts zur Prävention der sexuellen Gewalt «Nom de code: respect pour tous et toutes»
- Expertise für die UNESCO, Bureau international de l'éducation Genf, im Rahmen der Erarbeitung eines Leitfadens zu den sozialen Kompetenzen in der HIV-Aids-Prävention

Lehrpersonen und der Eltern ausgearbeitet. Die Jugendlichen erhielten durch die Ergebnisse einer Umfrage in Zusammenarbeit mit der Vereinigung CIAO eine Stimme.

Die Teilnehmenden schätzten es, verschiedene Blickwinkel kennenzulernen. So konnten Weichen für ein gemeinsames Verständnis gestellt werden, was eine holistische, auf den (sexuellen) Rechten beruhende und auf einer mehrstufigen Partnerschaft aufbauende Sexualaufklärung abdecken sollte. Das Symposium diente ausserdem als Plattform für den Austausch und Reflexionen im Zusammenhang mit der laufenden Volksinitiative «Ja zum Schutz vor Sexualisierung in Kindergarten und Primarschule». Diese will die Sexualaufklärung auf biologische Aspekte beschränken, die durch die Biologiefachperson vermittelt werden sollen. Obligatorisch ab 12 Jahren, freiwillig möglich ab 9 Jahren. Damit stellt sie den kooperativen Ansatz zwischen Schule, Eltern und Fachpersonen im Bereich der sexuellen Gesundheit in Frage, der in der ganzen Westschweiz seit mehreren Jahrzehnten praktiziert wird.

Für und mit Jugendlichen

«Ich finde es gut. Hier können sich alle informieren und Fragen zu Sexualität und Liebe stellen.»

Alle Jugendlichen, die bei der Online-Umfrage (www.ciao.ch) über die Sexualaufklärung mitgemacht haben, teilen diese Meinung. Trotz der zahlenmässig begrenzten Stichprobenerhebung (85 Jugendliche zwischen 12 und 20 Jahren) gibt sie dennoch einen interessanten Überblick über Ansichten, Interessen und Anliegen in der Westschweiz. Ein sehr grosser Teil der Kommentare betrifft Homosexualität bzw. Informationen über das Lesbisch- und Schwulsein. Weiter wie der Schutz beim Geschlechtsverkehr funktioniert, neben allgemeiner Diskussionen zu diesem Thema.

- Französische Version der deutschsprachigen Informationsbroschüre für Jugendliche über die sexuellen Rechte «hoppel poppel» unter dem Titel «crac crac boum boum», mit der Mitwirkung von Jugendlichen aus der Westschweiz.
- Zusammenarbeit mit dem Verein Ciao für die Einrichtung eines direkten Links auf die Website www.ciao.ch, auf der die Jugendlichen Informationen und Antworten auf ihre Fragen zur Sexualität finden können.
- Teilnahme am jährlichen Treffen des von der IPPF koordinierten Jugendforums YSAFE – YouthSexualAwareness for Europe – zum Thema der sexuellen Diversität und Rechte.
- Entwicklung der zweisprachigen (deutsch und französisch) Facebook-Seite mit Illustrationen über das Vereinsleben, betreut und regelmässig aktualisiert von unserem Praktikanten.
- Treffen und Austausch mit Jugendgruppen, die sich in Vereinen und Politik (Jugendparlamente) für die Peer-to-Peer-Aufklärung engagieren.

Einige weisen bereits sehr pointiert darauf hin, dass die Sensibilisierung bereits in der Schule beginnen sollte, um klarzustellen, dass Homosexualität nicht abartig sei und um die Homophobie abzubauen. Ebenfalls interessant ist, dass die meisten Jugendlichen (79%) in der Sexualaufklärung in der Schule eine externe Fachperson vorziehen. Auf die Frage, wem sie ausserhalb der Schule ihre Fragen zum Thema Sexualität und Liebe stellen würden, nennen die Jugendlichen an erster Stelle ihre Freunde (27%), dann Ciao (20%) und ihre Mutter (16%). Danach folgen die Ärztin oder der Arzt und weitere Fachpersonen im Bereich der sexuellen Gesundheit.

Diese Antworten bestätigen uns in unserer Meinung und ermutigen uns, parallel zur professionellen Sexualaufklärung eine Peer-to-Peer-Aufklärung zu entwickeln. ■

„Freiwillige Partnerinformation“

Freiwillige Partnerinformation

«Sag es wie du willst, aber sag es. Sprich über Geschlechtskrankheiten.»

Die Aufforderung der LOVE LIFE-Kampagne stand im Zentrum der nationalen Tagung vom 24. September 2013 über die freiwillige Partnerinformation, die von SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz organisiert wurde. Mehr als 60 Personen haben daran teilgenommen. Sie richtete sich an Fachpersonen aus dem öffentlichen Gesundheitswesen und hatte zum Ziel, den Begriff der Partnerinformation zu klären und zu veranschaulichen, die verschiedenen rechtlichen, ethischen und technischen Herausforderungen zu untersuchen und vor allem die Bedeutung dieser Aufforderung für die Umsetzung des Dispositives des NPHS 2011-2017 zu verstehen.

In Weiterführung unserer Bemühungen, die traditionellen Netzwerke der Aids-Prävention und die Beratungsstellen im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit einander näher zu bringen, konnte die Tagung die betroffenen Fachpersonen, auch aus dem medizinischen Sektor und aus den verschiedenen Sprachregionen der Schweiz zusammenbringen. Sie hatten Gelegenheit,

sich zum ersten Mal zu einem Thema auszutauschen, das für ihre jeweilige Arbeit zentral ist. Diese Premiere ist für sich alleine bereits als grosser Erfolg zu werten. Die Teilnehmenden hatten jedoch auch die Möglichkeit, über aktuelle Umsetzungen in der Schweiz im Bereich der Prävention von HIV/Aids und anderer STI zu diskutieren und die Rolle der verschiedenen Akteure im rechtlichen und institutionellen Bereich besser einzugrenzen. Die Präsentation von internationalen praktischen Modellen diente anschliessend als Rahmen für die Analyse und die Reflexion über die Praxis in der Schweiz. Die Tagung wurde von SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz initiiert und mit der Unterstützung der Aids-Hilfe Schweiz und des BAG organisiert. Sie hat die Erwartungen der Teilnehmenden voll erfüllt, wie aus dem positiven Feedback von über 85% von ihnen zu entnehmen ist.

Workshop-Treffen zum Informationsmaterial

Um die Bedürfnisse an Informationsmaterial vor Ort in Erfahrung zu bringen, wurden zwei Workshop-Treffen (am 15. Januar in Zürich und am 17. Januar in Lausanne) organisiert. Dazu wurde eine Reihe von Expertinnen und



Experten im Bereich der Prävention von HIV/Aids/STI, der Sexualaufklärung und der Beratung in sexueller und reproduktiver Gesundheit eingeladen.

Diese Treffen, die periodisch stattfinden werden, sind Teil eines partizipativen Ansatzes, um das Portfolio im komplexen Dossier der Publikationen anzupassen und weiterzuentwickeln. Es wurden Broschüren, Informationsblätter und andere Factsheets untersucht und Verbesserungen und Aktualisierungen des Inhalts sowie grafische Anpassungen vorgeschlagen. Es konnten zudem gewisse Lücken identifiziert werden, insbesondere auf dem Gebiet der Elterninformation und in Themen wie Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierung. Diese werden künftig bei der Planung berücksichtigt.

Gemeinsam mit dem Editorial Board – einer ständigen Gruppe, die sich mit den Publikationen befasst – kann SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz anhand dieser beiden Workshop-Treffen adäquat auf die Prioritäten und die Bedürfnisse vor Ort eingehen. Den Organisationen und Expertinnen und Experten sei herzlich gedankt, sie haben durch ihr Engagement ebenfalls zu einer gemeinsamen Basisarbeit beigetragen. ■

AKTUALISIERUNG DER PUBLIKATIONEN UND NEUERSCHEINUNGEN

- STI-Leitfaden für Fachpersonen der sexuellen Gesundheit in Bildung und Beratung: Neu auf Deutsch und Französisch
- Hoppel poppel aber mit Recht. Deine Sexualität, Deine Rechte: Aktualisierung der deutschen Version, Nachdruck und Online-Schaltung
- Crac crac boum boum, französische Version von Hoppel Poppel: Herausgabe und Online-Schaltung
- Hey Jungs, Informationsbroschüre für Jungen: Nachdruck der deutschen Version
- Hey Girls, Informationsbroschüre für Mädchen: Nachdruck der französischen, deutschen und italienischen Version
- Liebe, Lust und Schutz, Prävention und Information für Erwachsene Frauen und Männer: Aktualisierung, Nachdruck
- Fotoromane, Präventionsbroschüre für Erwachsene und Jugendliche auf Deutsch, Französisch, Englisch und Spanisch: Nachdruck
- Beratung für Migrantinnen und Migranten zu sexueller und reproduktiver Gesundheit, Leitfaden für Fachpersonen: neu, auf Deutsch und auf Französisch
- Safer Sex...sicher! Informationsbroschüre für die Allgemeinbevölkerung: Nachdruck der deutschen und französischen Version
- Können wir darüber reden? Information zu Verhütung, Leporello in 3 Sprachen
- Factsheets zu Verhütungsmethoden und den Geschlechtsorganen: Aktualisierung in 11 Sprachen

All diese Publikationen sind im Shop erhältlich:
www.sexuelle-gesundheit.ch/shop

Der Betrieb des Shops – Organisation, Vertrieb, Bestellabwicklungen wird von Aids-Hilfe Schweiz gewährleistet, auf Mandat von SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz im Rahmen der Zusammenarbeit im NPHS 2011-2017.

„nachhaltige Entwicklungsziele“

SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz führt das Sekretariat der parlamentarischen Gruppe KAIRO+ und hat 2013 vier Treffen zu den folgenden Themen organisiert:

- Frühjahrssession: Eliminierung und Prävention von jeglicher Form von Gewalt gegen Frauen und Mädchen: Bericht der Schweizer Delegation von der Session der UN Commission on the Status of Women CSW in New York
- Sommersession: Schweizer Strategie und Zielsetzungen für eine globale post-2015 Entwicklungsagenda (gemeinsam mit der parlamentarischen Gruppe Suisse-Solidarité internationale)
- Herbstsession: Gender Equality und sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte in der post-2015-Agenda mit der Direktorin von UNFPA Genf und dem Schweizer Sonderbeauftragten zur post-2015-Agenda
- Wintersession: Die Ecopop-Initiative (gemeinsam mit der parlamentarischen Gruppe Suisse-Solidarité internationale)

Treffen mit UNFPA-Direktor Babatunde Osotimehin Ende Oktober in Bern anlässlich der Lancierung des thematischen Jahresberichts zum Thema Teenagerschwangerschaften.

Teilnahme am Treffen der Sekretariate der parlamentarischen Gruppen, die Mitglied des European Parliamentary Forums on Population and Development sind, im Dezember in Budapest.

Countdown 2015 Europe

Im Herbst wurde nach 6 Jahren die zweite Phase dieses umfassenden Projekts beendet, das mittels Advocacy in europäischen Geberländern den Zugang zu sexueller und reproduktiver Gesundheit in Entwicklungsländern verbessern will. Gleichzeitig wurde ein weiteres dreijähriges Nachfolgeprojekt bewilligt, an dem 17 führende europäische NGOs im Bereich sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte beteiligt sind, darunter SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz. Neben der Umsetzung nationaler Advocacy-Aktivitäten trägt das Projekt dank regelmässiger Treffen unter der Leitung der IPPF in Brüssel zum Austausch und zur Koordination unter den Partnerorganisationen bei.



Globale Post-2015-Agenda

Auf internationaler Ebene waren 2013 wichtige Prozesse am Laufen, welche die künftige globale Entwicklungsagenda post-2015 bestimmen werden. SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz setzt sich dafür ein, dass in der künftigen Agenda, welche die Millenniums-Entwicklungsziele ablösen und auch nachhaltige Entwicklungsziele umfassen, die Themen sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte, Gleichstellung der Geschlechter und Jugendliche verankert sind. SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz stand 2013 in engem Kontakt mit dem Sonderbeauftragten der Schweiz zur post-2015-Agenda und hat ihm regelmässig Empfehlungen weitergegeben, die in Zusammenarbeit

mit internationalen PartnerInnen erarbeitet wurden. Zudem war er Gastreferent an einem von zwei Treffen der parlamentarischen Gruppe KAIRO+, welche ausschliesslich diesem Thema gewidmet waren. Auf nationaler Ebene hat SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz Inputs zur Position der Schweiz zur post-2015-Agenda eingereicht und erfolgreich Verbesserungen im Bereich Gleichstellung der Geschlechter gefordert. Neben unseren Inputs zum Positions-Entwurf haben auch Mitglieder der parlamentarischen Gruppe KAIRO+ politische Vorstösse mit entsprechenden Forderungen eingereicht. Gleichstellung der Geschlechter und Gesundheitsmaximierung in allen Lebensbereichen sind nun zwei von vier Einzelzielen, für die sich die Schweiz einsetzen wird. ■

„Zusammenarbeit und Partnerschaften“

Berufsverbände

- ARTANES, Association romande et tessinoise des éducatrices/teurs, formatrices/teurs, en santé sexuelle et reproductive
- ARTCOSS, Association professionnelle des conseillères et conseillers en santé sexuelle et reproductive de Suisse romande et du Tessin (planning familial)
- FASEG, Fachverband Sexuelle Gesundheit in Bildung und Beratung

Bundesbehörden

- BAG, Bundesamt für Gesundheit, Sektion Prävention und Promotion
- BAG, Bundesamt für Gesundheit, Sektion Migration und Gesundheit
- BFM, Bundesamt für Migration
- DEZA, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
- EBG, Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann
- EDK, Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
- EKKJ, Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen
- EKM, Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen
- EKSG, Eidgenössische Kommission für sexuelle Gesundheit
- GDK, Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren

- GRPS, Groupe de travail romand de promotion et de prévention de la Conférence latine des affaires sociales et sanitaires.

Ausbildungs- und Forschungsinstitute

- BFH, Berner Fachhochschule
- cefoc, Centre d'études et formation continue, Genf
- HEF-TS, Haute Ecole fribourgeoise de travail social
- HETS, Haute Ecole de travail social, Genf
- HSLU, Hochschule Luzern
- PHZ, Pädagogische Hochschule Zentralschweiz, Luzern
- Unige, Universität Genf, Weiterbildungsstelle
- Unil, Universität Lausanne, Weiterbildungsstelle
- IDE, Institut international des Droits de l'enfant, Bramois (VS)
- IUKB, Institut universitaire Kurt Bösch, Bramois (VS)

Nationale Organisationen

- AHS, Aids-Hilfe Schweiz
- aidsfocus, Plattform HIV/Aids und internationale Zusammenarbeit
- Alliance Sud, Entwicklungspolitische Lobbyorganisation der schweizerischen Hilfswerke

- Allianz Gesunde Schweiz
- Amnesty International, Sektion Schweiz
- APAC-Schweiz, Vereinigung von Fachkräften zu Schwangerschaftsabbruch und Kontrazeption
- Caritas Schweiz
- Ciao, Informationen für Jugendliche (Westschweiz)
- CODAP, Centre de conseils et d'appui pour les jeunes en matière de droits de l'homme
- CoRom, Koordination der Aids-Hilfen (Westschweiz)
- Dialog Ethik, Interdisziplinäres Institut für Ethik im Gesundheitswesen
- FertiForum, Schweizerische Vereinigung von Fachpersonen zur Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch
- Forum Männergesundheit
- Frauen Nottelefon
- Gesundheitsförderung Schweiz
- GYNEA, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendgynäkologie
- IENK, Interdisziplinäre Expertengruppe Notfallkontrazeption
- Informationsstelle Schwangerschaftsabbruch (ehem. SVSS, Schweizerische Vereinigung für Straflosigkeit des Schwangerschaftsabbruchs)
- Kinderschutz Schweiz
- Männer.ch
- Medicus Mundi Schweiz, Netzwerk Gesundheit für alle
- migesplus.ch
- Public Health Schweiz
- REISO, Online Informationsportal (franz.)

- SAJV, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände
- Schweizerische Gesellschaft für Reproduktionsmedizin
- Schweizerischer Apothekerverein
- Schweizerischer Hebammenverband
- SEHP, SExualité et Handicaps Pluriels
- TAK, Tripartite Agglomerationenkonferenz
- UNICEF Schweiz
- Verein Gütesiegel für Präservative

Internationale Organisationen

- CSW, Commission on the Status of Women
- EPF, European Parliamentary Forum on Population and Development
- ESC, European Society of Contraception
- EuroNGOs, Europäisches Forum für die Förderung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit
- FIAPAC, Internationale Vereinigung von Fachkräften zu Schwangerschaftsabbruch und Kontrazeption
- IPPF EN, International Planned Parenthood Federation, European Network, Brüssel
- IPPF, International Planned Parenthood Federation, London
- Promundo, MenEngage und MenCare
- Men's health Forum
- UNFPA, Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen, Genf und New York
- WWSF, Women's World Summit Foundation
- YSAFE, Youth Sexual Awareness for Europe ■

„langfristig zusammenarbeiten“

Der Grossteil der Finanzierung der Aktivitäten und des Betriebs von SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ konnte 2013 durch die Subvention des BAG im Rahmen der Partnerschaft zur Umsetzung des NPHS 2011-2017 (Nationales Programm HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen) sichergestellt werden. Wir sind dem BAG dankbar für diese finanzielle Unterstützung, dank derer unsere Organisation ihre Funktion in der Schweiz wahrnehmen kann.

Im Herbst haben wir zu unserer grossen Genugtuung den Entscheid der Stiftung Oak erhalten – sie wird unsere Organisation künftig ebenfalls unterstützen, indem sie im Rahmen ihres Programms zur Prävention von sexueller Gewalt und

sexuellem Missbrauch bei Kindern langfristig mit uns zusammenarbeiten wird. Wir danken der Stiftung Oak ganz herzlich.

Für die nationale und internationale Advocacy-Arbeit konnten wir erneut auf den Beitrag des UNFPA und der IPPF im Rahmen des Projekts Countdown 2015 zählen. Diesen beiden treuen internationalen Partnern sind wir ebenfalls sehr zu Dank verpflichtet.

Zum Schluss möchten wir herzlich danken: dem Stiftungsrat, dem Vorstand und allen Mitgliedern des Vereins für ihren unermüdlischen Einsatz, ihre unerschütterliche Solidarität und ihre unzähligen ehrenamtlichen Beiträge als ExpertInnen für sämtliche Aktivitäten von SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz. ■

BETRIEBSRECHNUNG 1.01. BIS 31.12.2013

AUFWAND	2013	2012
GEHÄLTER, HONORARE	648 286.50	547 301.15
SOZIALLEISTUNGEN	85 392.85	94 248.30
MIETE	41 216.90	46 678.20
PROJEKTE KOMMUNIKATION/LOBBYING	343 535.85	14 432.45
HONORARE	165 334.50	23 646.53
BÜROKOSTEN	26 370.34	51 862.95
REISEKOSTEN & SEMINARE	55 351.42	15 334.59
VERTRETUNG & GV	17 379.10	31 758.38
EIGENLEISTUNGEN PROJEKTE	0.00	7 068.50
BEITRÄGE & SPENDEN AN DRITTE	3 166.30	3 040.50

TOTAL AUFWAND **1 386 033.76** **835 371.55**

AUFWAND/ERTRAG FINANZEN

ZINS	99.05	111.75
ERHALTENER ZINS	-142.40	-230.55
WECHSEL	2 983.73	3 009.71

TOTAL **2 940.38** **2 890.91**

AMORTISATION UND PROVISIONEN

MOBILIAR	800.00	1 200.00
EDV	1 000.00	1 600.00
PROVISION RISIKO		66 300.00
PROVISION ENTWICKLUNG		

TOTAL AMORTISATION **1 800.00** **69 100.00**

ERGEBNIS DES GESCHÄFTSJAHRES **2 043.54** **10 264.68**

1 392 817.68 **917 627.14**

1 392 817.68 **917 627.14**

BILANZ PER 31.12.2013

AKTIVEN	2013	2012
UMLAUFVERMÖGEN		
LIQUIDITÄTEN	241 650.14	143 761.08
VERRECHNUNGSSTEUER	78.55	78.55
TRANSITORISCHE AKTIVEN	318 882.00	326 737.50
ANLAGEVERMÖGEN		
EDV	2 600.00	3 400.00
MOBILIAR	1 500.00	2 500.00
WARTEKONTO	2 975.00	
	561 735.69	476 477.13

ERTRAG	2013	2012
LEISTUNG PROJEKTE	134 194.74	110 153.25
BEITRÄGE	19 148.00	18 480.00
SUBVENTIONEN INTERNATIONAL	82 230.26	113 682.40
SUBVENTION BAG	1 476 500.00	1 500 000.00
SPENDEN	3 000.00	14 191.60
ÜBRIGE ERTRÄGE	15 944.68	11 544.76
SUBVENTION OAK	57 800.00	
DIREKTER AUFWAND NPHS 2011-2017	-396 000.00	-798 841.72
VERLUST AUF PROJEKTE		-51 583.15

PASSIVEN	2013	2012
FREMDKAPITAL		
KREDITOREN	339 368.80	98 960.20
ANZAHLUNG PROJEKTE	20 960.75	164 224.33
PROVISION RISIKO	186 300.00	186 300.00
PROVISION ENTWICKLUNG	0.00	13 930.00
EIGENKAPITAL		
KAPITAL	18 926.36	18 926.36
ÜBERTRAGENER VERLUST	-5 863.76	-16 128.44
ERGEBNIS DES GESCHÄFTSJAHRES	2 043.54	10 264.68
	561 735.69	476 477.13

Stiftungsrat im Jahr 2013

Präsidentin

DR. MED. YVONNE Gilli, Wil (SG)
Ärztin und Nationalrätin

Vizepräsidentin

CATHERINE STANGL*, Neuenburg
Fachfrau für sexuelle und reproduktive
Gesundheit

Vizepräsident

PROF. DANIEL KUNZ, Luzern
Sexualpädagoge, Dozent an der Hochschule
Luzern

BRUNO BÜHLMANN*, Bern
Sexualpädagoge

DR. MED. MARINA COSTA, Zürich
Schulärztin, Leiterin der Zürcher Fachstelle für
Sexualpädagogik „Lust und Frust“

VERENA FLÜCK, Bern
Beraterin für Fundraising und NPO-
Management

DR. MED. PAOLA HÖCHNER-GALLICANI*, St. Gallen
Ärztin und Fachfrau für sexuelle und
reproduktive Gesundheit

JACQUES MARTIN, Pully
Politologe, Fachberater

CLAUDE-FRANÇOIS ROBERT, Neuenburg
Kantonsarzt

GÉRALDINE SAVARY, Lausanne
Ständerätin, Journalistin

*Die Mitglieder des Vereins haben das Recht, maximal die Hälfte der Mitglieder des Stiftungsrates zu wählen, respektive wiederzuwählen (Art. 7 der Statuten der Stiftung). Diejenigen Mitglieder des Stiftungsrates, die von den Mitgliedern des Vereins gewählt worden sind, gehören gleichzeitig dem Vorstand des Vereins an (Art. 9.2 der Statuten des Vereins).

Vorstand des Vereins im Jahr 2013

Präsidentin

CATHERINE STANGL, Neuenburg
Fachfrau für sexuelle und reproduktive
Gesundheit

Vizepräsidentin

DR. MED. PAOLA HÖCHNER-GALLICANI, St. Gallen
Ärztin und Fachfrau für sexuelle und
reproduktive Gesundheit

CATHERINE AGTHE DISERENS, Nyon (VD)
Sexualpädagogin, Ausbilderin
für Erwachsene

IRENE AEBISCHER, Bern
Fachfrau für sexuelle und reproduktive
Gesundheit

HUGUES BALTHASAR, Lausanne
Projektleiter beim Gesundheitsamt des
Kantons Waadt

KARIN BOVON-HUGENTOBLE, Etoy (VD)
Fachfrau für sexuelle und reproduktive
Gesundheit

BRUNO BÜHLMANN, Bern
Sexualpädagoge

CATHERINE CHARMILLOT-GODAT, Develier (JU)
Sexualpädagogin

BÉATRICE JOSS, Chur
Dipl. Sozialarbeiterin FH, Paar- und
Familientherapeutin

Jahresbericht 2013

Erschienen im Mai 2014
1. Januar – 31. Dezember 2013

Die Broschüren, Leitfaden, Empfehlungen und übrigen, im Jahresbericht erwähnten Publikationen können bei der Geschäftsstelle von SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz bezogen werden.

www.sexuelle-gesundheit.ch

VERANTWORTLICH FÜR DIE HERAUSGABE
Anita Cotting, Geschäftsleiterin

GRAFIK
Chantal ESSEIVA

DRUCK
IMPRIGRAF SA, Freiburg

© 2014 SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz

WILLKOMMEN!

Ende Jahr
hat der Stiftungsrat



Frau Barbara Berger

ab 1. April 2014
zur Nachfolgerin von
Anita Cotting
als Geschäftsleiterin
von SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz
ernannt.

Wir heissen sie willkommen
und wünschen ihr
viel Freude und Erfolg
in dieser Rolle
und bei ihren Aktivitäten.

SANTÉ SEXUELLE Suisse
SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz
SALUTE SESSUALE Svizzera

STIFTUNG FÜR
SEXUELLE UND REPRODUKTIVE
GESUNDHEIT

Büro Lausanne

Tel. 021 661 22 33 Rue **St-Pierre 2**
Fax 021 661 22 34 **Postfach** 1229 – CH-1001 **Lausanne**

Büro Bern

Tel. 031 311 44 08 **Marktgasse** 36
Fax 031 311 42 57 CH-3011 **Bern**

PC 10–29561–9

Website www.sexuelle-gesundheit.ch **E-mail** info@sexuelle-gesundheit.ch